

360

4.

Spätere, eigenhändige Aufzeichnung Schöns aus der Zeit während seiner Stellung beim deutschen Verwaltungsrathe.

Den 12. Febr. 1848.

Brese wurde von seinem Vater, dem Postmeister in Berlin, im Frühjahr 1813 zum Staatskanzler von Hardenberg nach Dresden mit der Bitte geschickt, daß der Staatskanzler bestimme, wie er am Kriege Theil nehmen könne. Hardenberg fand einen wohlunterrichteten, gewandten jungen Mann, und bestimmte, daß Brese in seiner Begleitung bleibe, der Bureau-Dirigent (der jetzige Minister R.) würde ihm ein bestimmtes Geschäft zuweisen. Dieser bestimmte, daß Brese das heimliche Briefaufmachen besorge. Brese verweigerte die Verrichtung dieses Geschäfts als einer ehrenrührigen Handlung, erklärte sich aber bereit, als Kriegsmaßregel Briefe zu öffnen, und sie mit dem preußischen Siegel wieder versiegelt weiter gehen zu lassen. Als dem Staatskanzler dies gemeldet war, erklärte er dem Brese: Er befehle ihm das heimliche Brieföffnen, und nun würde sein Gewissen wohl beruhigt sein. Da beharrte Brese bei seiner Weigerung und erklärte, daß er keinen Befehl zu einer unlauteren Handlung annehmen könne. Darüber wurde Hardenberg entrüstet und antwortete voll Unwillen: Dann möge er die Muskete tragen. Brese that dies, und dies ist der jetzige

Ingenieur-General Brese!

Ehre ihm!